



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern Hiob Und Simson Angestellte Discourse Über den so genanten Reformirten Heidelberger Catechismus

Kauffmann, Georg

Bonn, 1738

30. Glauben dan die auch an den einigen Seeligmacher Jesum, die ihr Seeligkeit und Heyl bey Heiligen, bey ihnen selbst oder anders wo suchen?

urn:nbn:de:hbz:466:1-39574

Die dreyßigste Frag.

Glauben dan die auch an den einigen Seeligmacher Jesum, die ihre Seeligkeit und Heil bey Heiligen, bey ihnen selbst oder anderstwo suchen? bey Heiligen) daß sie durch dero Verdienst und Fürbitt verhoffen Vergebung ihrer Sünden, und Gottes Huld zu erlangen. Bey ihnen selbst) daß sie durch ihre eigene Werck vermeinen den Himmel zu verdienen. Anderstwo) daß sie vermeinen durch Pabstlichen Ablass, durch das Opffer der Mess, Vergebung der Sünden zu erlangen, ihre Sünden mit dem Weyhmasser abzuwaschen, im Segfeuer für dieselbige zu büßen?

Antwort. Nein. Sondern sie verläugnen mit der That den einigen Seligmacher / und Heyland Jesum / ob sie sich sein gleich rühmen. Dan entweder Jesus nicht ein vollkommener Heyland seyn muß / oder die diesen Heyland mit wahren Glauben annehmen / müssen alles in ihm haben / daß zu ihrer Seeligkeit vonnöthen ist. Das geht gut gegen die Papisten Hiob.

Hiob. Diese Frag und Antwort soll gegen die Papisten gehn?

Simson. Wider wen dan? verstehst du dann kein Teutsch?

Hiob. Teutsch verstehe ich; aber sehen kan ich doch nicht, was darinnen gegen die Papisten seyn solte. Die Papisten lehren ja ebenfalls, daß diejenige, welche ihre Seeligkeit und ewiges Heyl bey den Heiligen, bey sich selbst, oder anderstwo suchen, an den einigen Seeligmacher Jesum nicht glauben.

H

Sim

Simson. Das thun ja die Papisten.

Hiob. Das ist, die Wort unsers Catechismi, und aller unserer Herren Prediger in Sammet und Seiden eingefast, mit Ehren zu melden, erstuncken und erlogen.

Simson. Neh! neh! **Hiob.** Was sollen dir die Papisten nicht schuldig seyn, daß du ihnen das Wort also kräftig redest. Warum redest du dan nicht mit unseren Lehrern, du bist ja Reformirt?

Hiob. Reformirt bin ich noch zur Zeit, aber doch darbey ein ehrlicher Mann, der für so unverschämten Lügen und Unwahrheiten einen Eckel und Grausen hat. Die Catholische suchen ihr Heyl weder bey denen Heiligen, weder bey ihnen selbst, weder anderstwo, sondern bey dem Allmächtigen Gott durch seinen eingebornen Sohn Jesum Christum. Ich hab ihre Lehr ziemlich durchgangen, und kan anderst nicht reden.

Simson. Suchen sie dan ihr Heyl nicht bey denen Heiligen, sie nehmen dieselbige ja vor Fürbitter an?

Hiob. Wan einer einen anderen für einen Fürbitter erkennt, sucht er dan deswegen das Heyl bey ihm?

Simson. Das ist ja unsere Lehr, und so sagt unser Catechismus.

Hiob. So suchen wir Reformirte unser Heyl auch nicht bey Christo, sondern bey unserer Reformirten Gemeinde; und unsere Prädicanten suchen es bey sich selbst.

Simson. Wie so **Hiob?**

Hiob. Lassen wir dan nicht öfters in unsern Versammlungen das gemeine Gebett für uns begehren?

Sim

Simson. Und was ist darnach?

Hiob. Wann wir das gemeine Gebett für uns begehren, so glauben wir ja, daß die Gemeinde bey Gott für uns bitten kan, und folglich halten wir uns untereinander selbst für Fürbitter bey Gott.

Simson. Höre auff Hiob. Ich weiß schon wieder, wo dieses hinaus will.

Hiob. Wart Simson, es ist noch nit genug. Ein jeder aus unseren Prädicanten, ja ein jeder Schüler, wann er nur einmal auff der Cangel eins herab geplert, entblödet sich nicht in seinen Brieffen und Schrifften einen trewen Fürbitter bey Gott zu nennen und zu unterschreiben; wie du vielleicht selbst öffters solche Brieff wirst bekommen haben, Simson, indem du in unterschiedlicher Prädicanten Freundschaft stehest.

Simson. Es ist wahr Hiob, ich kan dir dergleichen unterschiedliche zeigen.

Hiob. Hast du dann jemal gehört Simson, das einer aus unseren Prädicanten deswegen seye Lügen gestrafft worden, daß er sich einen trewen Fürbitter bey Gott unterschrieben hat?

Simson. Nein ich hab's nie gehört.

Hiob. So halten sich dann unsere Prädicanten selbst, und wir mit ihnen dieselbige vor Fürbitter?

Simson. Es muß folgen.

Hiob. Jetzt mercke auff. Wer einen für einen Fürbitter bey Gott haltet, der suchet nach unserer Lehr sein ewiges Heyl bey ihm, und verlaugnet also den einigen Seeligmacher Jesum. Nun aber wir Reformirte halten unsere Gemein de, und unsere

unsere Prädicanten für Fürbitter bey Gott, folglich suchen wir nach unserer Lehr unser ewiges Heyl bey unserer Gemeinde und bey unseren Prädicanten, und verlaugnen also unseren einigen Seeligmacher Jesum. Item: Unsere Prädicanten halten sich selbst als Fürbitter bey Gott, indem sie sich in ihren Briefen als solche zu unterschreiben pflegen: folglich suchen unsere Prädicanten ihr ewiges Heyl bey ihnen selber, und verlaugnen gleichfalls ihren einigen Seeligmacher Jesum. Hast du etwas an dieser Schluß-Red aufzusetzen Simson?

Simson. Die Wahrheit zu gestehen, es fällt mir nichts ein.

Job. Siehest du, was mir mit unseren thors rechten Argumenten und Beweis gezen die Catholische außrichten. Kan ich dan nicht viel vernünftiger also schliessen: wann ich einen Menschen und zwar einen miserablen Diener und Handlanger am Wort als einen Fürbitter halten kan, ohne daß ich mein Heyl bey ihm suche, dann wer wird sein Heyl suchen bey solchen Menschen, welche ihrer eigenen Lehr nach in lauter Sünden und Unflat stecken) und eben deswegen den einigen Seeligmacher Jesum verlaugne; wie soll ich dieses thun können, wann ich darvor halte, daß die Allerseeligste Jungfrau und Mutter meines Heylands oder seine liebe Apostel in dem Himmel für mich bey Gott bitten. Nimm nur deine Vernunft zusammen Simson, so wirst du sehen, wie unvernünftig wir denen Catholischen in diesem Stück die Ehr abschneiden. Die Catholische, ob sie schon glauben, daß die Fürsprechung der Heiligen

ligen bey Gott zu Erhaltung geist- und leiblicher Gutthaten viel vermag / und deswegen mit der ersten Kirchen darvor halten / daß man sie nützlich anrufen könne / so gründet sich doch dieser Glaub / diese Anrufung / dieses Vermögen der Heiligen darauff / daß diese Diener / Freunde und Glieder Christi seynd / und alles / was sie bitten und erhalten / als Mitglieder Christi / und in Krafft der Verdiensten Christi bitten und erhalten / von welchem / und durch welchen / gleichwie alle wahre Heiligkeit ist / also auch der Heiligen Fürbitt alle Krafft etwas zu erhalten hat. Und demnach alles / was durch sie erhalten wird / durch die Verdiensten und das Blut Jesu Christi erhalten wird. Also ist es dann und bleibt entweder ein grobe Blindheit / oder ein unverschämte Bosheit / wan man denen Catholischen auffbürdet / daß sie durch die Anrufung der Heiligen den einigen Seligmacher Christum verlaugnen.

Simson. Ich kans nicht laugnen / wan die Catholische also lehren und glauben / so ist es sehr vernünfftig. Weil sie aber dannoch ihr Heyl bey ihren eigenen Verdiensten und guten Wercken suchen / so sehe ich nicht / wie sie von einer Verlaugnung des einigen Seeligmachers können entschuldiget werden.

Hiob. Wann du Simson deine Unwissenheit / und unsere gelehrte Prädicanten ihre Bosheit werden ablegen / so werdet ihr beyderseits ganz anderst reden. Ich frage dich nur / seynd die Werck Christi verdienstlich oder nicht?

Simson. Ich werde ja hoffentlich denen Wercken Christi ihre Verdienstlichkeit nicht absprechen:

Hiob. So vernehme dann jetzt die Lehr der Catholischen. Sie erkennen ihre gute Werck, welche sie in der heiligmachenden Gnad Gottes würcken, und keine andere, deswegen verdienstlich, weilen erstlich Christus diesen Wercken öffters, und absonderlich Matth. 25. 34. & seqq. den Himmel versprochen. Zwentens, und zwar fürnemlich, weilen sie Christus durch seinen H. Geist, den er uns mit seinem Blut erworben hat, in uns und mit uns würcket. Weil dann diese Werck zugleich Wercke Christi seynd, so halten sie dieselbige auch vor verdienstlich des ewigen Lebens. Wer kan jetzt mit Vernunft etwas an dieser Lehr aussetzen? wan er auch nicht zugleich denen Wercken Christi den Verdienst laugnen will?

Simson. Es ist wahr, ich bin überzeugt, daß diese Lehr der Catholischen, was die Verdienst der guten Werck angeht, nicht unrecht seyn könne. Was hat es aber für ein Beschaffenheit mit dem Pöpstlichen Ablass, mit der Meß, mit dem Weihwasser und Segfeuer, suchen dann nicht die Catholische auch ihr Heyl bey diesen Dingen?

Hiob. Was unser Catechismus von allen diesen Sachen meldet ist wiederum ein Dummheit, oder unverschämte Bosheit. Entweder hat unser Ursinus, der den Catechismus zusammen gesieckt, gewußt, was die Catholische in diesem Stück lehren, oder hat es nicht gewußt. Hat er es nicht gewußt, so ist er ein dummer Tropff, der nicht weiß, über was er lästert und schmähet: hat er es aber gewußt so ist er ein gewissenloser Verläumder.

Simson. Du gibst ihm saubere Titul, Hiob.

Hiob. Er verdient es nicht besser. Mein wo lehren

lehren doch die Catholische, daß sie durch den Päpstlichen Ablass und durch die Mess Verzeihung ihrer Sünden erlangen, oder dieselbige durch das Beyh-wasser abwaschen? die Sünden glauben sie daß sie ihnen nachgelassen werden durch die zwey H. Sacramenten der Tauff und der Buß, welche von Christo eingesezte Gnaden-Zeichen seynd, und nicht anderst, als durch und in denen Verdiensten seines heiligsten für uns vergossenen Bluts würcken.

Simson. Du vergiffest das Fegfeuer, Hiob!

Hiob. Es wäre immer Schad dafür. Dan da guckt der Bruder lang-ohr völlig heraus. Hast du dan dein Lebtag einmal so ein Argument gehört Simson. Die Catholische meinen ihre Sünden im Fegfeuer zu büßen, ergo verlaugnen sie den einigen Seeligmacher Jesum. Glauben wir Reformirte dan nicht, daß die Verdammte in der Höll ihre Sünden ewig büßen müssen?

Simson. Freylich, aus der Höll ist ja kein Erlösung.

Hiob. Wan das vorige Argument gegen die Catholische gilt; so mache ich ein Gleiches gegen uns selbst: die Catholische verlaugnen den einigen Seeligmacher Jesum, weil sie meinen ihre Sünden im Fegfeuer zu büßen, welche Buß nur ein Zeitlang wehret: Nun aber wir Reformirte glauben, daß die Verdammte in der Höll ihre Sünden büßen müssen, welche Buß gar ewig wehret, so verlaugnen wir folglich noch vielmehr den einigen Seeligmacher Jesum, als die Catholische. Meinst du nicht?

Simson. Ach Gott! ach Gott!

Job. Weiter Simson. Die Catholische, indem sie meinen in dem Fegfeuer ihre Sünden zu büßen, verlaugnen nach unserer Lehr ihren einigen Seeligmacher Jesum; so muß dan derjenige, welcher denselben nicht verlaugnen will, bey Leib keine Gedancken haben seine Sünden auff einigerley Weiß zeitlich abzubüßen. Und ist also nach unserer Lehr die Buß so unzulässig, als die Verlaugnung unsers einigen Seeligmachers, und also hiermit völlig aufgehoben. Folgt das nicht wiederum unwidersprechlich?

Simson. Es folgt freylich. Ich sehe wohl, daß unser Argument gegen die Catholische nichts probiert.

Job. Es probiert nicht allein nichts gegen die Catholische, sondern geht auch unmittelbar gegen den einigen Seeligmacher Jesum selbst.

Simson. Das wäre ja Gotteslästerlich!

Job. Siehe den Beweis: derjenige verlaugnet nach unserer Lehr den einigen Seeligmacher Jesum, welcher lehrt, daß man seine Sünden zeitlich büßen könne, nun aber Christus selbst lehret dieses, da er uns Matthæi 4. 17. zur Buß anmahnet mit diesen Worten: **thut Buß / dan das Himmelreich ist nah herbey kommen.** Item: Luc. 15. 10. **Also auch sage ich euch / wird Freud seyn für den Engeln Gottes über einen Sünder / der Buß thut.** Folglich verlaugnet Christus selber den einigen Seeligmacher, das ist, sich selbst. Haben wir nicht recht durchdringende Beweis in unserem Catechismo, Simson, die, wan sie gelten sollen, Christum selbst von dem Ampt eines vollkommenen Erlösers entsetzen?

Simson.

Simson. Solcher Beweis kan der Sathan in einem Sommerlangen Tag viel erdencken, und auff die Bahn bringen.

Hiob. So lese dan jetzt in unserem Catechismo
ort.

Simson.

Die ein und dreyßigste Frag.

Warum wird der Sohn Gottes / Christus / daß ist / ein Gesalbter
genennet?

Antwort. Daßer von Gott dem Vatter verordnet / und mit dem heiligen Geist gesalbt ist / zu unserem obersten Propheten und Lehrer / der uns den heimlichen Rath und Willen Gottes von unserer Erlösung vollkommenlich offenbahret: und zu unserem einigen hohen Priester / der uns mit dem einigen Opfer seines Leibs erlöst hat / und immerdar durch seine Fürbitt für dem Vatter vertritt / und zu unserem ewigen König / der uns mit seinem Wort und Geist regieret / und bey der erworbenen Erlösung schüzet und erhält.

Hiob. Unser Catechismus schwächt in dieser Antwort zu viel, **Simson.** Er hätte viel kürzer und besser also antworten können: weil Christus von dem Vatter mit dem H. Geist zu unserem obersten Propheten, König und hohen Priester gesalbt worden ist. Diese Antwort wäre übersflüssig genug gewesen.

Simson. Er hat halt diese drey Stück etwas deutlicher erklären wollen.

H 5

Hiob.